

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

288 (5.12.1872)

# Beilage zu Nr. 288 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. Dezember 1872.

## Deutschland.

**Berlin, 2. Dez. Sr. Maj. der Kaiser und Königin** ist in Begleitung des Großherzogs von Sachsen, sowie der Prinzen Karl und Friedrich Karl heute früh um 8 Uhr auf der Görlitzer Eisenbahn zur Jagd nach Königs-Wusterhausen abgereist. Wie verlautet, hat der Prinz Karl seine ursprünglich auf gestern Abend angelegte Abreise nach St. Petersburg bis morgen Abend verschoben. Derselbe wird etwa vierzehn Tage zum Besuch am kaiserl. russischen Hofe verbleiben.

Die hiesige große Krise hat nunmehr ihre Entscheidung erhalten, und zwar in dem gestern von mir angeordneten Sinne. Unter dem Vorstuh des Kriegsministers Grafen v. Roon trat das Staatsministerium am Samstag Mittag im Konferenzzimmer des Ministeriums des Innern zu einer Beratung zusammen. Dies Sitzungsort wurde gewählt, weil der Minister Graf zu Eulenburg nach seiner Rückkehr von dem Vormittag bei Sr. Maj. dem Kaiser und König abgehaltenen Vorträge sich durch einen Fall auf der Treppe nicht unerheblich im Gesicht und am Bein verletzt hatte. Nach der Sitzung überbrachte an Stelle des Grafen Eulenburg der Handelsminister Graf zu Hohenhausen dem König die auf eine Neuorganisation von Herrenhaus-Mitgliedern bezüglichen Anträge des Staatsministeriums. Die neue Patrisliste, in welcher 25 Namen enthalten waren, wurde von Sr. Majestät alsbald vollzogen. Die Neuorganisationen gehören durchweg dem höhern Beamtenstand, dem höhern Militärstand und dem Stande der größten Grundbesitzer an. Eine Berufung von Notabilitäten der Industrie und der Börse, welche von einigen Blättern mit großer Bestimmtheit in Aussicht gestellt wurde, ist nicht erfolgt. Auch sind keine Mitglieder des Abgeordnetenhauses in das Herrenhaus ernannt worden.

Das andauernd umlaufende Gerücht, der Handelsminister Graf zu Hohenhausen sei ein Gegner des „Patriarchats“, bezeichnet man in hiesigen politischen Kreisen als grundlos, und zwar mit dem Beifügen, seit dem Entschieden der jüngsten Krise habe Graf Hohenhausen die Berufung einer ansehnlichen Zahl von neuen Herrenhaus-Mitgliedern als eine Nothwendigkeit betrachtet.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 2. Dez. (N. Fr.)** Gestern Mittags 12 Uhr wurde Deak vom Kaiser empfangen. Die Audienz dauerte eine volle Stunde. Deak schilderte dem Kaiser die Lage, alle Vorkommnisse seit einem Jahre, die Stimmung der Deak-Partei und gab schließlich seine eigene Meinung über die Kabinettskrise. Als die Besprechung beendet war, dankte der Kaiser dem alten Herrn für seine gerade, schlichte und unbedingte Darstellung. Deak ging nach 1 Uhr sehr befricdigt vom Monarchen fort. Umgekehrt 1/2 Uhr erhielt Konrath die Anzeige, daß die Demission seines Kabinetts angenommen sei. Später wurde Sclavay in die Burg berufen und mit der Bildung des Kabinetts vom Kaiser beauftragt. Sclavay erbat sich für seine Liste einen Tag Zeit. Gestern den ganzen Tag dauerten die Besprechungen mit den alten Ministern. Neu ist der Vorgang, daß diesmal bezüglich jedes Einzelnen auch die Führer der Linken, namentlich Tisza und Schizy, um ihre Meinung gefragt wurden. Zur Annahme eines Portefeuilles unter Sclavay erklärten sich Arzefort, Pauler, Wenzelheim, Pejacevich, auch Toth bereit. Mit letzterem erklärte sich jedoch die Linke nicht zufrieden. In dem Betreff ist noch nichts entschieden. Auch Kerzapolvi bleibt Koloman Tisza, der sich mit Kerzapolvi sehr zufrieden erklärte, wünschte bloß ein selbständigeres Vorgehen in der Bankfrage. Ludwig Tisza dürfte aus Rücksicht für seinen Bruder ebenfalls bleiben.

## Frankreich.

**Paris, 2. Dez. Hr. Thiers** erblickt, und wie wir glauben mit vollkommenem Rechte, in der Votirung der Resolution Raoul Duval nicht bloß einen Akt der Feindseligkeit gegen den Minister der Innern, sondern einen solchen gegen das ganze Kabinet und gegen seine eigene Person. Es wäre durchaus nichts Auffallendes, wenn er, wie Gerüchte wissen wollen, im ersten Unmuth wieder von seiner Sehnucht nach dem Privatleben gesprochen hätte. Es wäre andererseits vollkommen sachgemäß, wenn das ganze Kabinet nach zwei eben so bedeutenden als widersprechenden Entscheidungen der Nationalversammlung dem Präsidenten seine Demission gegeben hätte, und noch kann Niemand mit Bestimmtheit behaupten, daß dies nicht auch in einem der beiden gestern abgehaltenen mehrstündigen Conseils geschehen ist, und daß Hr. Thiers es nur vorgezogen hat, sich in dieser Krise nicht von seinen Ministern zu trennen. Auch ist der Präsident nach der „République“ noch nicht zu definitiven Entschlüssen gelangt, da ja der Posten des Hrn. Viktor LeFranc noch nicht wieder besetzt worden ist. Hr. Thiers will offenbar die morgigen Bureauwahlen für die neue Verfassungscommission abwarten, und wird es an Anstrengungen nicht fehlen lassen, um hier wieder eine regierungsfreundliche Majorität zu erwirken. Nur die demokratischen Blätter sprechen mit leichtem Gemüth von solchen Zuständen, weil dieselben allerdings in der öffentlichen Meinung schließlich nur für das Programm der Kammerauflösung Propaganda mache. Die gemäßigteren gouvernementalen Organe, wie der „Pais“ und der „Temps“, klammern sich freilich noch an den Rettungs-

anker der „partiellen Erneuerung“; aber bis jetzt ist nicht abzusehen, und heute weniger noch als vor einigen Tagen, wie für dieses Projekt in der Nationalversammlung auch nur eine schwache Majorität erzielt werden soll. Die 335 von der Rechten würden wie ein Mann dagegen stimmen, und die äußerste Linke kann in dieser Frage denn doch der Regierung zu Gefallen nicht weiter gehen, als daß sie sich der Abstimmung enthalte. Die Lage scheint uns schwieriger, als sie jemals seit der Bewältigung der Commune gewesen ist.

Die republikanische Linke hielt gestern Nachmittag im Grandhotel unter dem Vorstuh des Hrn. Magnin eine Beratung, an welcher ungefähr 80 Mitglieder Theil nahmen. Auf die Kunde von dem Umsichgreifen der Versailleser Ministerkrise beschloß man, daß einige Mitglieder der Partei sich zu Hrn. Thiers begeben und ihm Muth und Vertrauen zusprechen sollten. Man verhehlte sich übrigens nicht die Schwierigkeiten der Lage. Selbst die gemäßigtesten Männer der Partei erkannten an, daß keine Ruhe zu erhoffen sei, so lange die Nationalversammlung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung fortbesteht. Es wurde daher vorgeschlagen, darauf zu dringen, daß der schon vor 6 Monaten von dem Oberst Denfert eingebrachte Antrag auf partielle Erneuerung unverweilt auf die Tagesordnung gesetzt werde, wogu dann die Anhänger der Kammerauflösung ein Amendement in diesem Sinne einbringen könnten. Dieser Vorschlag gab zu einer längeren Debatte Anlaß, in welcher die Hh. Jules Favre, Arago, Lenoeil, General Billot, Gyprien Girard, Duvergier de Lauranne und Oberst Denfert selbst als Redner auftraten. Man gelangte noch zu keinem Beschlusse und soll heute in Versailles eine neue Beratung halten.

Das rechte Centrum hielt und gewohntermaßen in viel stärkerer Anzahl ebenfalls im Grandhotel eine Sitzung. Zunächst brachte Hr. Batbie eine persönliche Beschwerde vor. Er könne, sagte er, es sich nicht gefallen lassen, daß Hr. Graf Périer ihm auf der Tribüne vorwarf, erst ein Konseruator von neuerem Datum zu sein; selbst auf die Gefahr neuer persönlicher Reibungen sehe er sich gezwungen, hiergegen in der nächsten Sitzung der Kammer zu protestiren. Hr. Batbie ließ sich durch alle Vorstellungen seiner Freunde in diesem Entschlusse nicht erschüttern und nur das Verprechen abgewinnen, seine Erklärung in möglichst maßvoller Form abzugeben. Hr. v. Jouvencel machte dann den Vorschlag, die 335 vom letzten Freitag sollten sich als eine neue Partei und zwar unter dem Namen: „Fraktion der 335“ konstituiren. Dieser Vorschlag drang nicht durch, da die Hh. v. Camont, Lambaré de St. Coix und Herzog v. Broglie geltend machten, daß schon jener Name die Bedeutung einer geschlossenen Partei habe, während das rechte Centrum im Gegentheil darauf Werth lege, zu jeder Zeit auch den Mitgliedern anderer Fraktionen zugänglich zu sein. Man unterhielt sich dann von der Reife und Erleichte in derselben keinen Grund, die bisher beobachtete Haltung zu verändern.

Das linke Centrum hielt heute Mittag vor der Sitzung in Versailles eine Beratung; Hr. Picard sprach in derselben offen aus, daß ihm unter den obwaltenden Umständen nur noch zwischen partieller Erneuerung oder gänzlicher Auflösung der Nationalversammlung die Wahl zu bleiben scheine.

**Karlsruhe, 3. Dez. Der Pflicht geopfert.** Erlebnisse aus den Schweizerbergen von F. v. Stengel“ ist der Titel einer so eben bei Richter und Koppeler erschienenen Novelle, mit welcher sich ein bisher nicht bekannter Schriftstellernamen in die Lesewelt einführt.

Die Erzählung bewegt sich nicht auf abenteuerlichen Kletterpfaden des Alpengebirges, sondern in dem gebauerten Gebiete der Kurgenäße von Davos im Graubündner Land. Die Geschichte, die sich hier im Hotel Kurhaus „am Platz“ abspielt, könnte sich eigentlich überall zutragen, wo Leute aus der Gesellschaft sich zur Sommerfrische zusammenfinden: in Baden-Baden wie in Interlaken oder am Genfersee; die ländlichenmalde See- und Alpenlandschaft des noch ziemlich hinter der Welt gelegenen bündnerischen Jägerdorfs, dessen Rathhaus mit Schädeln erlegter Wölfe und Bären geschmückt ist, verleiht ihr den Reiz des noch nicht Geschichteten. Der Erlebnis Kern ist der Konflikt eines jungen Mädchenherzens, das hier, von zwei Bewerbern umworben, durch Einfluß von Rama und Lante zur Wahl des Reichthums und Familientradition des Bankhauses Wassenberg verleitend, „Goussin Felix“ gezwungen, durch eigene Neigung dem andern Bewerber, einem vom Schlachtfeld gelähmt zurückgekehrten Offizier entgegengeführt wird. Die junge Heldin im Kurhaus von Davos, Fräulein Madeleine Wassenberg, steht somit zwischen Dem, was ihre Familie Pflicht nennt, d. h. einer falschen Pflicht, durch welche sie dem Egoismus ihrer Verwandten dienlich gemacht werden soll, und dem berechtigten Egoismus des eigenen Herzens. Die Lösung ihrer Verlobung mit dem jungen Bankier, überhaupt die Lösung des Konfliktes erfolgt auf ziemlich unheroische Weise durch einen alten Freund der Rama, den wädrern Amerikaner Winter, den ein Sturm im Hochgebirg jenseit Spina, im „Paz der Jäger“ so übel zurecht, daß er sterbend seinem Freunde Hans v. Brunow und der von ihm Geliebten sein großes Vermögen zu gleichen Theilen testirt. Hierdurch können die Ansprüche des Goussin Felix und seiner Familie in eine Finanzfrage verwandelt werden, die Hand Madeleins wird wieder frei und befreit scheidet die der Pflicht nicht Geopferte von den Bergen, wo sie Leid und Glüd gefunden.

Diese Erlebnisse aus den Kreisen der Davoser Sommergäste, in schlichter ansprechender Prosa erzählt, mit warm empfundenen Land-

schaftsbilderungen durchwoben, werden sowohl den Vielen, welche die schweizerischen Pensionen und ihre eigenthümlichen gesellschaftlichen Verwicklungen kennen, als den Jüngeren, die solche kennen zu lernen wünschen, eine angenehme unterhaltende Lektüre sein. Das zu Weihnachtsgabe wohlgelegnete Büchlein wird zugleich die gegenwärtig im Rheinland weilende Verfasserin, die einer hochangesehenen Karlsruher Familie entstammt, in freundlicher Weise ihren badischen Freunden in Erinnerung bringen.

## Ausraf.

Eine unserer wichtigsten und segensreichsten Aufgaben besteht in der Ausbildung von Krankenwärterinnen; unser Ziel hierin geht auf die Herkellung einer tüchtigen, umsichtigen Krankenpflege, ausgeübt von Wärterinnen, welche von wahrer Nächstenliebe und Erbarmung, von treuer, unverbrochener Hingebung an ihren Beruf durchdrungen sind und den Wahlspruch des Vereins: „Gott mit uns“ zu dem ihren gemacht haben.

Die Krankenwärterinnen des Badischen Frauenvereins sollen während des Friedens in bestehenden Anstalten oder in den Familien die Pflege der Kranken und die Wartung von Wöchnerinnen besorgen, im Kriegsfall auf den Verbandplätzen, in Feld- und Reservelazarethen Verwendung finden. Sie widmen sich aus freiem Antriebe und aus persönlicher Ueberzeugung dem Dienste der Krankenpflege bei Reich und Arm, ohne Unterschied des Bekenntnisses, im Kriege wie im Frieden.

Die hilfreichen Dienste unserer Krankenwärterinnen erfreuen sich stets einer zunehmenden Anerkennung, weshalb von Heilanstalten und Familien eine rege Nachfrage besteht.

Um solcher genügen zu können, werden im Laufe des Jahres sowohl hier in unserer Vereinsklinik, als auch in dem allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim, im akademischen Krankenhaus zu Heidelberg und in der Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim regelmäßig Unterrichtskurse abgehalten.

Zur Theilnahme hieran laden wir Frauen und Jungfrauen, welche sich diesem in edler Nächstenliebe wurzelnden Berufe widmen wollen, freundlich ein. Auch für Damen aus den höhern Ständen bieten die Stellen der Oberinnen oder Vorsichterrinnen an den uns anvertrauten Heilanstalten eine ehrenvolle, segensreiche und geficherte Stellung.

Den Anmeldungen, welche bei dem nächsten Frauenvereine oder unmittelbar hier eingereicht werden können, sind anzuschließen: 1) ein Geburtszeugniß (die Bewerberinnen sollen in der Regel das 21. Lebensjahr zurückgelegt und das 40. nicht überschritten haben), 2) ein ärztliches Zeugniß über den Besitz einer festen Gesundheit, 3) ein Zeugniß des Orts-Schulraths über ausreichende Schulkenntnisse und ein gutes Auffassungsvermögen, 4) ein gemeindegültiges Zeugniß über Familienverhältnisse, den Leumund und die bisherige Beschäftigung der Bewerberin.

Der Unterrichtskurs ist ein theoretischer (etwa 8—12 Wochen dauernd) und ein praktischer, während welcher Zeit die Höflinge in der betreffenden Anstalt unentgeltliche Unterweisung, Wohnung und Verpflegung und 60 fl. Wargelb erhalten. Nach dessen Schluß werden Zeugnisse über Befähigung und Kenntnisse den Theilnehmerinnen ausgestellt und finden in der Folge die bewährten Frauen und Jungfrauen im Dienste des Frauenvereins Verwendung theils als freiwillige, theils als angeestellte Krankenwärterinnen. Diesen Allen wird freie Wohnung, Kost, Heizung und Beleuchtung, den angeestellten Wärterinnen überdies ein Gehalt, jährlich 80—120 fl., sowie 25 fl. Kleidergeld bewilligt. Der bedeutend höhere Gehalt der Vorsichterrinnen bleibt in der Regel besonderer Vereinbarung überlassen.

Es ist ein Pensionsfond vorhanden, aus welchem Krankenwärterinnen, welche nach mehrjähriger, treuer und gewissenhafter Dienstleistung in Folge körperlicher Gebrechen dienstuntauglich geworden sind, eine jährliche Unterstützung erhalten.

Der nächste Unterrichtskurs wird Donnerstag den 2. Jan. 1873 im allgemeinen Krankenhaus zu Mannheim beginnen, wobei noch mehrere Schülerinnen Aufnahme finden können.

Anmeldungen dazu sind längstens bis zum 20. d. M. unter Anlage der oben verzeichneten Zeugnisse entweder unmittelbar oder durch Vermittlung des nächsten Frauenvereins hier einzureichen.

**Karlsruhe, 1. Dez. 1872.** — Der Vorstand des Badischen Frauenvereins — Abtheilung für Krankenpflege.

**Hamburg, 1. Dez.** Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Thuringia“, Kapitän J. Meyer, am 21. v. Mts. von New-York abgegangen, ist nach einer Reise von 9 Tagen 10 Stunden am 1. d. Mts. 6 Uhr Morgens in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein-Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 7 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 114 Passagiere, 122 Briefsäcke, 1300 Tons Ladung, 64,500 Doll. Contanten.

Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Saronia“, Kapitän Brandt, ging, expedirt durch Hrn. August Volten, William Miller's Nachfolger, am 30. Noobr. via Havre u. Santander nach New-Orleans ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 7 Passagiere in der Kajüte und 137 Passagiere im Zwischendeck, sowie 240 Kubikmeter Ladung.

## Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Wimmel.	Witterung.
3. Dez.	27° 4,0"	+ 5,2	0,98	SO.	bedeckt	Nebel
Morg. 7 Uhr	27° 4,7"	+ 8,6	0,80	W.	b. bed.	aufheitern
Morg. 9	27° 4,5"	+ 2,4	0,98	NO.	Klar	heiter.

**Gandel und Verkehr.**

**Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.**

**Handelsberichte.**

Berlin, 3. Dez. (Schlußbericht.) Weizen per Debr. 82 1/2, per April-Mai 81 1/4, Roggen per Debr. 56 1/2, per April-Mai 56 1/4, per April-Mai 56 1/4, Spiritus per Debr. 23 1/4, per April-Mai 24 1/4, per April-Mai 18 Tbr. 26 Sgr.

besten 4 fl. 30 fr., mittleren 4 fl. 14 fr., geringsten 4 fl. — fr. Gerste beste 5 fl. — fr., mittlere 4 fl. 49 fr., geringste 4 fl. 45 fr. Haber besten 4 fl. 48 fr., mittleren 4 fl. 37 fr., geringsten 4 fl. 24 fr.

35 auf 28, für neue Anleihe von 23 auf 21 Cent.; sie betragen für Franzosen 2,25 und für Banque de Paris 3,50. Im Allgemeinen trat gegen den Schluß eine merkliche Besserung ein: Rente bleibt 52,70 nach 52,40, Anleihe 85,50 nach 85,25, alte liberirte Anleihe nach dem ersten Male bis auf ihren Emissionskurs 82,50 zurück; die neue ist über den ibigen noch um 1 fr. erhaben. Italiener 67,75, Bankaktien 4560, Banque de Paris 1300 nach 1290, franco-ungar. Bank 530, Suezkanal 406, Oester. Staatsbahn 797, Lombarden 465.

**Einladung.**

Die Aktionäre der Bahnen Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit zu der nach § 18 der Statuten vorgeschriebenen Generalversammlung auf

**Preis-Ausschreiben**

Das Denkmal ist den in dem letzten Kriege gefallenen, ihren Wunden oder Krankheiten erlegenen Bremern gewidmet, deren Namen (etwa 62) und Heimathsort nebst der Zeit und dem Ort ihres Todes an dem Denkmal verzeichnet werden sollen.

**Zum Königtrauf!**

Größtes hygienisch-diätetisches Kabinett für Kranke, Genuß und Gesunde! (44,475) Breslau, 20. 6. 72. — Ich habe schon lange Zeit die Ärzte gebraucht, welche jedoch nicht helfen konnten. — Das Kind wurde in und aus dem Bette geschoben und wurde nicht fähig die Arme zu bewegen und heute, nach Gebrauch mehrerer Flaschen Ihres Königtraufes, kann es gehen und alle Bewegungen machen.

**Befanntmachung.**

Für mehrere größere Bauten, unter andern ein Realhulgebäude, wird ein Bauplan auf mehrere Jahre zum baldigen Eintritte gesucht, welcher gemäß im Zeichen ist und als Bauleiter fungieren kann.

**Volontär-Stellegesuch.**

Ein junger Kaufmann aus achtbarer Familie wünscht in obengenannter Eigenschaft entweder in einem Spezerie, Manufakturwaren-Geschäfte, oder sonst in einem bedeutenden Hause sofort einzutreten, wo ihm Gelegenheit geboten ist, in der doppelten Buchführung, Correspondenz sich in jeder Beziehung auszubilden.

**Bürsten- und Pinselfabrik**

Mayer & Cie in Dürkheim a/d. Haardt empfehlen ihre Daar-, hiesigen in Besen, Bürsten, Pinsel und alle ins Fach einschlägige Artikel bis zu den feinsten, worüber Preis-Courant zu Diensten steht.

**Betheiligungs-Gesuch.**

Ein bis jetzt in der Forstwarenbrandehändler, tüchtiger Kaufmann, Ende zwanziger, mißt sich mit einer Baar-Einlage von:

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt**

im Großherzogthum Baden. Abtheilung für nach den Rechnungsergebnissen wachsende Erdbrenten. Die auswärtigen Mitglieder, welche ihre Renten für 1872 noch nicht erhoben haben, werden ersucht, solches längstens bis zum 21. d. M., zu thun, indem wir von da an bei unsren auswärtigen Vertretern keine Mittel in Rentenzahlungen verfügbar halten und daher die Mitglieder, soweit die Rentennote der betreffenden Geschäftsfreunde nicht anreichert, an unsere Kassisten darüber verweisen müssen.

**Fahrniß-Versteigerung.**

Der Erbteilungsversteigerung lassen die Erben des 4 Jakob Burgbacher von hier an nachgenannten Tagen, jeweils Morgens 8 Uhr anfangend, in der Behausung des Erblassers gegen Barzahlung käufliche vorhandene Fahrnisse öffentlich versteigern.

**Die Deputation**

für die Errichtung eines Krieger-Denkmal. A. 6143.

**Die Deputation**

für die Errichtung eines Krieger-Denkmal. A. 6143.

**Die Schweighäuser'sche**

Buchdruckerei in Basel sucht zu sofortigen Antritte einen soliden, tüchtigen Accidenzsetzer und einen gewandten Maschinenmeister.



